

135. Weihnachten.Von **Johannes Falk.**

Auserlesene Werke. 1. Teil. Leipzig 1819. S. 357.

Du fröhliche,
 o du selige,
 gnadenbringende Weihnachtszeit!
 Welt ging verloren,
 Christ ist geboren.
 Freue, freue dich, o Christenheit!

136. Vom Christkind.Von **Anna Ritter.**

Deutsches Weihnachtsbuch. Berlin-Schöneberg 1909. S. 2.

Denkt euch — ich habe das Christkind gesehn!
 Es kam aus dem Walde, das Mützchen voll Schnee,
 mit rotgefrorenem Näschen.
 Die kleinen Hände taten ihm weh;
 denn es trug einen Sack, der war gar schwer,
 schleppte und polterte hinter ihm her —
 was drin war, möchtet ihr wissen?
 Ihr Naseweise, ihr Schelmenpack —
 meint ihr, er wäre offen, der Sack?
 Zugebunden bis oben hin!
 Doch war gewiß etwas Schönes drin:
 Es roch so nach Äpfeln und Nüssen!

137. Christnachtzauber.Von **Maurice von Stern.**

Goldene Tage. Kalender für Deutschlands Jugend. 1. Jahrg. Berlin 1906. S. 90.

Das Christkind fuhr durch den schneehellen, mondbeglänzten Wald. Es fuhr in einem schönen, goldenen Schlitten mit acht großen, schneeweißen Hasen bespannt, die trugen goldene Glöckchen um den Hals, daß ein wunderliebliches, feines Geläute durch den Wald erklang. Und das Wild blieb stehen, wo das Christkind hindurchfuhr, und schaute mit großen, glänzenden Augen auf den Zauber. Hinten war der Schlitten mit vielen Weihnachtsbäumen beladen, in denen Hunderte von brennenden Wachslichtern funkelten, und vorn mit Spielzeug und all den guten Sachen, die das Kinderherz erfreuen. Es war eine bitter kalte Nacht. Aber das Christkind fror nicht; denn es war in einen dichten, weißen Pelz gehüllt, und es ging eine schöne Wärme von seinem Herzen. Fuhr es doch in die tiefe Schneenacht hinein, um die lieben Kinder zu erfreuen.